

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 6

Artikel: Frauen im Instruktorenberuf
Autor: Baumann-Lerch, Sylvia / Auderset, Daisy / Burgat, Yvette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen im Instruktorinnenberuf

Sylvia Baumann-Lerch

Wie sind Sie zum Zivilschutz gestossen und was bewog Sie als Instruktorin tätig zu werden?

Was war/ist Ihre Motivation für den Zivilschutz?

Die Kursteilnehmer sind vorwiegend Männer – werden Sie als Frau ernst genommen, respektiert und akzeptiert?

Was sind Freuden und Leiden einer Zivilschutzinstruktorin?

Wie denken Sie persönlich über die Notwendigkeit des Zivilschutzes?

Daisy Auderset



Sieben Jahre nebenamtliche Instruktionstätigkeit, seit einem Jahr vollamtlich beim Amt für Zivilschutz des Kantons Genf angestellt. 44jährig, verheiratet, 2 Kinder. Früherer Beruf Coiffeuse. Samariterverein-Präsidentin. Hobbies: Musik, Berge (im Sommer und im Winter).

Mich reizte die Lehrtätigkeit an und für sich sowie der spezielle Aufgabenbereich Zivilschutz.

Die Freude am Unterrichten und die Überzeugung der Notwendigkeit eines Bevölkerungsschutzes.

Man darf nie zu weit gehen, muss eine gewisse Distanz wahren – dann wird man schon ernst genommen.

Originaltext: Ne jamais aller trop loin, mais si vous êtes respectable, on vous prend au sérieux.

Die Einarbeitungszeit dauert lange – aber welche Bereicherung durch die Kursteilnehmer!

Originaltext: 4½ ans pour parvenir à l'engagement, mais quel enrichissement par les participants.

Ich bin vom Zivilschutz überzeugt – vor allem in Katastrophenfällen.

Original: J'en suis convaincue – mais surtout en catastrophe.

Yvette Burgat



Seit vier Jahren hauptberufliche Instruktorin beim Amt für Zivilschutz des Kantons Waadt; 50jährig, verheiratet, keine Kinder. Früherer Beruf Sekretärin. Hobbies: Klassische Musik, Kunstgeschichte, Bücher, Skifahren, Wandern.

Ich unterrichte gerne und wollte mich für die Öffentlichkeit nützlich machen.

Dieses Gleis schien mir dynamischer als dasjenige bei der Samariterorganisation, wo ich vorher engagiert war.

Ich habe noch nie Schwierigkeiten gehabt, mich durchzusetzen. Im Gegenteil: wenn eine Frau sich selbst bleibt und eine gewisse Distanz bewahrt, wird sie ernst genommen – vorausgesetzt sie verfügt über ein gutes Fachwissen. Im Team der Auszubildenden fühle ich mich völlig integriert, obwohl ich nur einen Teil der Kurse instruiere.

Original: Je n'ai jamais eu de difficultés à me faire respecter. Je pense qu'au contraire, si une femme sait rester à sa place, garder une certaine distance et rester féminine, elle est prise au sérieux, pour autant qu'elle connaisse bien sa matière.

Je me sens tout à fait intégrée dans le corps des instructeurs, bien que je n'instruise pas dans toutes les matières.

Mir fällt nichts Aussergewöhnliches ein, aber der Beruf bereichert mich durch die vielen Begegnungen, die auch freundschaftliche Beziehungen bringen.

Original: Je n'ai pas eu d'expériences particulières, mais c'est un métier très enrichissant au point de vue de la connaissance de l'être humain. Il permet également de créer certains liens d'amitié.

Die Notwendigkeit des Zivilschutzes könnte «kapital» sein, wenn es darum geht, Menschen zu retten oder zu schützen – sowohl im Kriegs- wie im Katastrophenfall.

Original: L'utilité du PCi peut être capitale pour sauver des vies ou les protéger, que ce soit en cas de conflits ou lors de catastrophes conséquentes.

Hilde Künzler

Seit 1980 vollamtliche Instruktorin beim Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich in Andelfingen; 57jährig, ledig. Frühere Berufe: Automechaniker, Werbeleiterin, Redaktorin. Hptm MFD (ausgemustert). Hobbies: Pferdesport, Haus- und Gartenarbeiten.

Die ausgeschriebene Stelle sprach mich als begeisterte Militärdienstleistende an. Folgenden grossen Unterschied realisierte ich damals allerdings nicht: Statt mit freiwillig Dienst leistenden Frauen, bekam ich es nun mit dienstpflichtigen Männern zu tun.

Ich kam zum Zivilschutz in der Annahme, hier sei der Ausdruck «nur eine Frau» kein Thema, hier fänden weder Umsatzdenken noch Konkurrenzkämpfe statt (das hat sich allerdings teilweise als Irrtum erwiesen, denn Machtkämpfe sind menschlich und nicht zu vermeiden).
Meine Motivation: Durchhalten und Gewinnen – auch wenn der Preis hoch ist...

Respekt muss man sich bei Kaderleuten kaum verschaffen, doch akzeptiert möchte man werden. Bei jedem Start ist viel Überzeugungskraft und persönlicher Einsatz nötig – mehr als bei männlichen Kollegen. Fingerspitzengefühl und der richtige Ton tragen viel dazu bei. Wenn ein Knistern in der Luft liegt, dann schafft vor allem bei technischen Kursen meine persönliche Ausbildung Klarheit.
Jeder Kurs, jede Übung ist für den Instruktor eine persönliche Prüfung: Gelingt es zu überzeugen und mitzureissen, die Erwartungen der Teilnehmer erfüllen?

Freuden und Ärger wechseln sich ab. Es ist schon vorgekommen, dass mich PBD-ler mit Pannen in Verlegenheit bringen wollten, doch dank meinen Motorenkenntnissen lautete dann das Resultat 1:0 für mich...
Als Frau freut man sich immer ganz besonders, wenn man Teilnehmer in die gewünschten Bahnen lenken kann und diese bei Kursende dazu stehen.

So wie eine Verteidigung nicht zu umgehen ist, bringt ein gut organisierter Zivilschutz in der Gemeinde das beruhigende Gefühl, einen Krieg überleben zu können (so Gott will). Vielerorts gibt es aber noch viel zu tun.

Louise Rougemont

Seit 1981 hauptamtliche Instruktorin bei der Stadt Zürich; 46jährig, ledig. Früherer Beruf Kanzleichef im EMD. MFD-Hauptmann. Hobbies: Puppen, Oper, Theater, Konzerte, Wandern, Schwimmen.

Ich hatte schon als Kind den Wunsch, Lehrerin zu werden.

Ich bin voll und ganz für meinen Beruf motiviert. Ich instruiere so gerne, dass ich nicht das Gefühl habe zu arbeiten. Meinen Beruf darf ich als Hobby taxieren.

Probleme als Frau habe ich keine. Von den Kursteilnehmern werde ich akzeptiert. Bei Pionier- und Brandschutzkursen habe ich manchmal Mühe mit meiner Identifikation. Man muss die Klasse führen ohne als Emanze zu gelten und die Sprache der Teilnehmer haben, ohne verrucht zu wirken. Stoffbeherrschung zählt hier doppelt, denn die Teilnehmer wollen wissen, ob diese Frau auch etwas vom Baufach versteht.

«Leiden» hatte ich bisher keine nennenswerten. Seit ich einen Kurs über Transaktionsanalyse besuchen konnte, machen mir auch nicht motivierte Teilnehmer oder andere Problem-Teilnehmer keine «Bauchschmerzen» mehr.

Ich stehe voll und ganz dahinter. Im Zivilschutz gibt es aber noch viel zu tun: Die Organisation steckt zwar nicht mehr in Bébé-Pantöffelchen, aber in vielen Bereichen doch noch in den Kinderschuhen.

Elisabeth Sigrist

Vollamtliche Instruktorin beim ZS Winterthur seit

1988, Sachbearbeiterin für den Sanitäts- und den Betreuungsdienst; 34jährig, ledig. Früherer Beruf Psychiatriseschwester. Hobbies: Literatur, Geschichte, Fotografieren, östliche Philosophien, Parapsychologie, Esoterik, Briefmarken, Plüschtiere, Stricken, Jassen, Paris.

Ich wurde als Oberschwester einer psychiatrischen Klinik «freiwillig verpflichtet», in der Betriebsschutzorganisation mitzuwirken. Später stellte ich mich auch der ZSO meiner Wohngemeinde zur Verfügung. Während der Ausbildung in Winterthur wurde ich für eine nebenamtliche Instruktionstätigkeit angefragt. Als ich Interesse an einem Vollamt zeigte, wurde meine Bewerbung vorerst mit Vorbehalt behandelt – weil Frau! –, schliesslich erhielt ich jedoch eine Anstellung.

Mich fasziniert das breite Spektrum des Stoffes, die Möglichkeit, etwas zu erlernen, das man Frauen nicht unbedingt zutraut, und die Gelegenheit, immer wieder mit neuen Menschen arbeiten und lernen zu können. Es ist mir wichtig, an der Verbesserung des allgemeinen Bildes des Zivilschutzes zu arbeiten. Ich glaube – gerade als Frau – diese Möglichkeit zu haben.

Selbstverständlich muss man als Frau immer beweisen, dass man etwas weiss und nicht einfach ein hübsches Spielzeug ist. Sobald aber die Grenzen abgesteckt sind, gibt es kaum Schwierigkeiten – im Gegenteil: Der Umgangston wird feiner und das Verhalten kameradschaftlicher. Rebellen oder «Zotenreisser» werden von der Klasse meist selber «in den Senkel gestellt».

Teilnehmergeschichten sind nur in der entsprechenden Situation und für die Erlebenden wichtig. Ich möchte deshalb lieber zu anderen Freuden und Leiden Stellung nehmen: Zwar bin ich in Winterthur wohlwollend und herzlich aufgenommen worden. Fachliche Hilfe, Zusammenarbeit und Arbeitsatmosphäre sind ausgezeichnet. Doch bedauerlicherweise gibt es noch immer Leute, für die eine in der Männerwelt tätige Frau so etwas wie «Freiwill» ist.

Der Zivilschutz hat einen Sinn und ist nötig – wenn ich nicht daran glaubte, wäre ich wohl auch nicht dabei. Wer sonst könnte für einen Krisenfall – sei es Katastrophe oder Krieg – nützliche Massnahmen, die ein Überleben möglich machen, planen und durchführen?